

Erinnerungen an eine ferne Schul(zeit) mit 123 Schülern im Raum

Kollegiumsausflug führte zu einer kurzweiligen Reise in den Hessenpark

Mit dem reich verzierten Schul- und Rathaus aus Frickhofen, welches in den Jahren 1746/47 Frickhofen im Landkreis Limburg-Weilburg gebaut wurde, 1968 abgebaut und zwischen 1976 bis 1978 wiedererrichtet wurde, endete für 56 Kolleginnen und Kollegen eine kurzweilige Reise in die Vergangenheit durch den Hessenpark in Neu-Ansbach.

Wohl nicht ganz zufällig hatten unsere Guides Georges Peltier und Udo Rausch diesen Mehrzweckbau ans Ende ihrer Führung platziert. Der Mehrzweckbau aus Frickhofen war eines der ersten Häuser im Freilichtmuseum. Das Äußere präsentiert den Zustand um 1750, während innen ein Schulzimmer um 1910 gezeigt wird.

1842 heißt es in einem Bericht, dass in diesem Schulhaus das Lehrerzimmer und die beiden unteren Klassen mit 123 Schülern unter einem Lehrergehilfen unterzubringen waren und im zweiten Stock sich das Gemeindeversammlungszimmer befände. Die heutige Einrichtung stammt aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts, als es schon einige Lehrmittel gab: die Rechenmaschine, Schulwandbilder sowie das Harmonium, dem für das Einüben von Kirchen- und vaterländischen Liedern eine besondere Bedeutung zukam.

Vom Ursprung der Worte versetzt“ und „sitzen geblieben“

In einem Klassenraum befanden sich in der Regel vier Jahrgänge. Man hatte zu dieser Zeit Schulbänke von unterschiedlicher Größe für die Erstklässler (erste Reihe) und die Folgejahrgänge. Die Schüler wurden nach erfolgreichem Abschluss des Schuljahres in die nächstgrößere Bank „versetzt“ oder sind „sitzen geblieben“, wenn sie es nicht geschafft hatten, so Herr Peltier.

Bei ungenügenden Leistungen oder wenn dem Lehrer (später die Lehrerin) etwas missfiel, war er berechtigt, körperliche Züchtigungen durchzuführen oder andere Bestrafungen anzuwenden. Neben den (Stock-) Schlägen durch die Lehrpersonen waren das „Nachsitzen“ und das „In der Ecke stehen müssen“ weitere Strafen, mit denen die Kinder „zur Ordnung gerufen wurden“.

Demütigung als Erziehungsmethode

Unser Guide, der in Frankreich zur Schule ging, berichte darüber, dass in seinem Heimatland ein "Bonnet d'âne" (Eselshut), ein spitzer Hut mit langen Ohren, eingesetzt wurde, als demütigende Strafe für undisziplinierte Schüler oder Schüler mit schlechten Leistungen. Auf dem Hut stand in Französisch Esel, so Georges Peltier.

Für unsere Kolleginnen und Kollegen sind diese Erziehungsmethoden völlig unvorstellbar, trotzdem empfanden sie den von unserem Personalrat organisierten Ausflug interessant und als eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag.

Das abschließende gemeinsame Essen in dem rustikalen und gemütlichen Ambiente des Restaurants „Zum Adler“ auf dem Gelände in Hessenpark rundete einen gelungenen Kollegiumsausflug ab, wo die/der eine oder andere Kollegin/Kollegin auch schon mal ein Benediktiner Weissbier als Russ oder Cola-Weizen, natürlich alkoholfrei, genoss.

Eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen

Auch unsere Schulleiterin Michaela Makosz war sehr zufrieden, sie sagte, „dass der Kollegiumsausflug eine sehr schöne Gelegenheit war, miteinander ins Gespräch zu kommen und unsere Schulgemeinschaft zu stärken. Mein besonderer Dank gilt dem Personalrat für

die Organisation und die gelunge Gestaltung.“

Gemäß diesem Motto freuen wir uns auf den nächsten Kollegiumsausflug.

Informationen zum Freilichtmuseum Hessenpark:

<https://www.hessenpark.de/booking/schule-zu-kaisers-zeiten>